

EV. JOHANNESKITA HALSBEK



Kindergartenarbeit
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg



Gewaltschutzkonzept Rahmenschutzkonzept für die Kindertagesstätten der Ev.- Luth. Kirche in Oldenburg

Ev. Johanneskita Halsbek

Halsbeker Hauptstr. 13

26655 Westerstede

Telefon: 04488-9288

kita.halsbek@kirche-oldenburg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Nr.	Inhalt	Seite
1	Einleitung und rechtliche Grundlage	2
2	Unser Bild vom Kind	3
3	Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	4
4	Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan 4.1 Ethikkodex <i>Ethikkodex</i> 4.2 Verhaltenskodex 4.3 Strategien für Verhalten im gelben und roten Bereich 4.4 Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende	5
5	Partizipation	12
6	Beschwerdeverfahren für Kinder	14
7	Maßnahmen zur Prävention 7.1 Sexualpädagogisches Konzept. 7.2 Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern	16
8	Risikoanalyse	18
9	Personal	19
10	Netzwerke und Kooperationen	20

In unserem Qualitätshandbuch haben wir dazu unter dem Kernprozess C1 noch mehr Informationen.

1. Einleitung und rechtliche Grundlage

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis, geliebt und anerkannt zu werden und ohne Gewalt aufzuwachsen, sie haben einen Rechtsanspruch darauf.

Schon viele Jahre gibt es das Verfahren nach §8a SGB VIII, um Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung in der Familie zu schützen. Auch in unserer Kita gilt für Kinder das Recht auf ein gewaltfreies und sicheres Aufwachsen. Hierfür haben wir ein Gewaltschutzkonzept erstellt. Rechtliche Grundlage ist neben dem Bundeskinderschutz auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

2. Unser Bild vom Kind

Alle Kinder haben ein Recht darauf, geborgen und liebevoll aufzuwachsen. Dies gilt auch für unsere Kita. Wir möchten dazu beitragen, dass sie geborgen und sicher aufwachsen und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die sich so, wie sie sind, angenommen fühlen.

Dies zeigt sich auch in unserem Bild vom Kind:

Wir sind eine Kindertagesstätte mit einem Team aus ausgebildeten Pädagoginnen, die den Tagesablauf professionell gestalten. Wir sind daher Lernmodelle und pädagogische Vorbilder für die Kinder. Durch unsere Persönlichkeiten und Individualitäten prägen wir die Kita.

Kinder erleben uns als unterschiedliche Persönlichkeiten, die sich nicht verstellen.

Wir unterstützen uns darin, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und zu stärken.

Die Bedürfnisse aller Menschen in der Kita bestimmen unseren Alltag, uns leitet die Frage:

"Was braucht wer?"

Im Umgang miteinander üben wir, sich in andere einzufühlen, sich füreinander zu sensibilisieren, Gefühle zu benennen und wertzuschätzen.

Kinder erfahren uneingeschränkte Annahme, wir hören ihnen zu und nehmen ihre Anliegen ernst.

Die stärkste Motivation ist die kindliche Neugierde. Wir fördern das Lernen der Kinder!

Wir leben in einer Gemeinschaft, die sich nach Regeln und gesellschaftlichen Werten richtet. Durch die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche fließen in unseren Alltag selbstverständlich Werte der christlichen Gemeinschaft ein.

Ein familiäres Umfeld und ein respektvoller Umgang mit der Elternschaft liegt uns am Herzen.

3. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit im Kinderschutz ist der §8a SGB VIII. Hierfür haben wir mit fachlicher Beratung durch den Kinderschutzbund vereinbart, wie wir vorgehen, wenn wir bei einem Kind Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung vermuten. Die genauen Abläufe und eine Übersicht unserer Kooperationspartner*innen sind in unserem *Dokumentationsordner Kindeswohlgefährdung* beschrieben.

Wie wir Kinder schützen

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

In unserer Kita gibt es ein Verfahren, nach dem wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln. Unsere Mitarbeiterinnen werden dazu geschult und wissen, wo sie alle nötigen Informationen bekommen können. Wir sind im Kontakt mit dem Fachberater des Kinderschutzbundes in Bad Zwischenahn. Der Dokumentationsordner steht für alle Mitarbeiter/innen zugänglich im Büro.

Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich an bestimmten Entscheidungen, die sie betreffen beteiligen können. Je nach Alter und Entwicklungsstand wenden wir dafür unterschiedliche Methoden an. Wir nehmen die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sehr ernst! Wenn Kinder sich beschweren, suchen wir gemeinsam mit ihnen nach Lösungen. Wenn Kinder erfahren, dass sie mit ihrer Meinung gehört und ernst genommen werden, dann ist das Kinderschutz!

Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen unsere pädagogische Arbeit stetig, entwickeln sie weiter und schreiben unsere Konzeption regelmäßig fort. Dabei beachten wir die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort. Seit Februar 2019 entsteht durch intensive Arbeit ein Handbuch zur Qualitätsentwicklung für unser Haus. Unterstützt wird dies von der Fachstelle Kindergartenarbeit des Oberkirchenrat Oldenburg.

4. Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan

4.1 Ethikkodex

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Achtsamkeit und Respekt gelebt werden. Um den Schutz der uns anvertrauten Kindern zu gewährleisten, haben wir im Team einen Ethikkodex erarbeitet. Dieser ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Ethikkodex

Wir, das Team der Ev. Johanneskita Halsbek haben im Jahr 2018 unser Konzept neu überarbeitet und dabei auch unseren Ethikkodex unter fachlicher Begleitung der Fachstelle Kindergartenarbeit vom Oberkirchenrat in Oldenburg entwickelt.

Das Kind

Für uns ist jedes Kind einzigartig und wird mit seiner Meinung, seinen Stärken und Schwächen, Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen. Es wird so begleitet und gefördert, wie es seiner individuellen Entwicklung und Lebenssituation entspricht. Es ist uns wichtig, dem Kind zugewandt, wertschätzend und freundlich zu begegnen.

Durch Freude am Tun, Vertrauen und Einfühlungsvermögen entsteht eine anregende Lernatmosphäre. Im gemeinsamen Spiel lernen Kinder unter anderem durch Vorbild und Nachahmung. Die Strukturen und Rituale unseres pädagogischen Konzepts geben den Kindern die Sicherheit, sich selbstwirksam erleben zu können und unseren Alltag mitzugestalten.

Die Familie

Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung, an dem Eltern und Familien miteinander im Austausch sind und Begleitung und Unterstützung erfahren können. Wir begegnen uns respektvoll und wertschätzend und sehen die Begleitung und Förderung des Kindes in der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Hierbei steht immer das Wohl des Kindes im Vordergrund.

Uns ist wichtig, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit so zu gestalten, dass wir uns freundlich, ehrlich und zuverlässig begegnen können. Wir lassen die Eltern am Gruppenalltag teilhaben. Im persönlichen Kontakt nehmen wir uns Zeit, Anliegen zu hören und Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Faktor. Nur mit den Eltern gemeinsam kann es zu einer aktiven und produktiven Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes kommen.

Das Team

Unser Team ist von dem Leitgedanken getragen, dass Jede/Jeder für ihr/sein Handeln im Rahmen unseres Bildungsauftrages verantwortlich ist. Dies bedeutet für uns, dass wir gleiche Ziele, auf die wir uns verständigt haben, verfolgen und im Sinne des Kindes handeln.

Unsere Gemeinschaft ist von einem wertschätzenden Miteinander geprägt. Wir begegnen uns gleichwertig auf Augenhöhe, ergänzen uns durch unsere Stärken und unterstützen uns in unseren Schwächen. Es ist uns wichtig und wir streben immerwährend an, uns gegenseitig zuzuhören, miteinander zu reflektieren, Kritik sachlich und angemessen zu äußern. Durch diesen Prozess schaffen wir ein vertrauensvolles Klima, in dem wir uns wohlfühlen und uns sowohl als Team als auch persönlich weiterentwickeln. In unserer Fachlichkeit bilden wir uns stetig weiter, um gemeinsam den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels zu begegnen.

4.2 Verhaltenskodex

Mithilfe eines Verhaltenskodex haben wir im Team erarbeitet, wie ein angemessenes Verhalten von pädagogischen Fachkräften im Alltag für uns aussieht und welches Verhalten wir als nicht förderlich bzw. nicht in Ordnung einstufen.

a) Professionelle Beziehungsgestaltung

- Wir behandeln alle Kinder gleich und vermeiden Bevorzugung
- Bei der Gestaltung des Alltags achten wir darauf, dass die Aufgaben unter den pädagogischen Mitarbeiter/innen eines Aufgabenbereiches wechseln. So können die Kinder verschiedene Handlungsmöglichkeiten und Rituale kennenlernen und haben Vergleichsmöglichkeiten.
- Wir lassen uns nicht auf private Geheimnisse mit den uns anvertrauten Kindern ein. Wir geben keine persönlichen Geheimnisse an Kinder weiter.
- Sollten wir von Kindern Geheimnisse erfahren, welche die Entwicklung und den Schutz des Kindes beeinträchtigen, werden diese im Team – in Absprache mit der Leitung – thematisiert.
- Wir informieren immer die Einrichtungsleitung und das Gruppenteam über Unternehmungen (Ausflüge, Spaziergänge, Einkäufe, Erkundungen, Spielplatzbesuche ...) mit Kindern außerhalb der Kita.

b) Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz

- Wir bieten den Kindern emotionale und körperliche Zuwendung bei Bedarf an. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und von wem sie das Angebot der körperlichen oder emotionalen Nähe annehmen.

- Körperliche und körperbetonte Kontaktaufnahme gehen in der Regel von den Kindern aus und orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder.
- Wir achten auf eine professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz
- Wir geben den Kindern keine verniedlichenden, abkürzenden Kosenamen (wie Süße, Maus, Schatzi ... usw.). Wir nennen die Kinder bei ihrem vollständigen Vornamen.
- Wir zeigen den Kindern unsere Grenzen bei distanzlosem Verhalten und wahren Intimbereiche.
- Wir erzählen nichts über unser eigenes Sexualleben.
- Die Kinder werden dazu angehalten, ihre körperlichen und emotionalen Grenzen klar zu kommunizieren und die Grenzen anderer zu akzeptieren.
- Wir bringen den Kindern bei, fremden Erwachsenen gegenüber Distanz zu wahren
- Wir vermitteln den Kindern ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz in der Gestaltung von Kontakten.

c) Schutz der Intimsphäre in Pflegesituationen

- Pflegesituationen finden in geschützten, aber einsehbaren Räumen statt, dafür sind zu den Wickelräumen Fenster vom Gruppenraum einsehbar, um gegebenenfalls einem Kind Hilfestellung geben zu können.
- Die Kinder werden dazu angehalten, sich im Bad oder in anderen geschützten Räumen umzuziehen.
- Auf ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Kindes helfen wir den Kindern beim An-, Aus oder Umziehen.
- Das Krippenteam wechselt sich wöchentlich beim Wickeln ab. Möchte ein Kind nicht von derjenigen Mitarbeiterin gewickelt werden, sucht es sich eine Erzieherin aus.
- Bei einer aktuellen Wickelsituation mit dem Personal sind die Eltern angehalten draußen zu bleiben und zu warten um die Situation nicht zu stören bzw. fremde Eltern sollten die Intimsphäre des gewickelten Kindes wahren.
- Neue pädagogische Mitarbeiter/innen und Jahrespraktikant/innen wickeln erst nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlern- Phase. Wir machen davon eine Ausnahme, wenn ein Kind dies ausdrücklich wünscht. Kurzzeitpraktikant/innen werden vom Wickeldienst ausgeschlossen.
- Wir gestalten die Wickelsituation angenehm und begleiten sie sprachlich.
- Wir benennen die Körperteile der Kinder korrekt.

Grenzverletzungen/ Grenzüberschreitungen von Mitarbeiter/innen

Grenzverletzungen sind Handlungen, die unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit liegen. Sie beschreiben im Umgang mit Schutzbefohlenen ein einmaliges unangemessenes Verhalten, das sowohl geplant als auch unbeabsichtigt geschehen kann. Dabei ist die Unangemessenheit des Verhaltens vom Entwicklungsstand des Schutzbefohlenen abhängig. Wichtig dabei ist es, Signale wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Grenzverletzungen können z. B. sein:

- eine tröstende Umarmung, obwohl es dem Kind unangenehm ist
- unangekündigter Körperkontakt (z.B. Lätzchen überziehen, Nase/Mund abwischen)
- Kind ungefragt auf den Schoß nehmen,
- Tragen, obwohl das Kind dies nicht möchte
- Verwendung von Kosenamen, Verniedlichung des Namens
- Missachtung der Intimsphäre (z.B. unangekündigtes Betreten der Toilette)
- Fotos von Kindern machen und diese in sozialen Netzwerken verbreiten z. B. auf WhatsApp, Facebook, Instagram
- eine laute und unbeabsichtigt scharfe Ansprache oder eine unbedachte Bemerkung der Fachkraft an die Kinder, weil sie sonst nicht gehört wird
- Kind beim Wickeln auf den Bauch küssen
- Kind ungefragt umziehen
- Kind mit anderen vergleichen
- im Beisein des Kindes über das Kind oder dessen Eltern (abwertend) sprechen
- Abwertende Bemerkungen („Du schon wieder“, „Stell dich nicht so an“)
- Sarkasmus und Ironie
- abwertende Körpersprache (z.B. das Kind böse und abfällig anschauen)
- Kind stehen lassen und ignorieren

4.3 Strategien für Verhalten im gelben und roten Bereich

Um aus Fehlern zu lernen und ggf. Verhalten oder Strukturen zu verändern, ist es wichtig, Situationen aus dem so genannten gelben und roten Bereich noch einmal in den Blick zu nehmen und zu bearbeiten.

Maßnahmen sind z.B.

- Kollegiale Beratung/ Austausch im Team
- Fort- und Weiterbildung

- Fachliche Beratung der Einzelperson oder des Teams, z.B. durch eine insofern erfahrene Fachkraft, Fachberatung oder das Jugendamt
- Dienstsanweisung
- Probezeit- oder Personalgespräch

In vielen Fällen hilft ein Gespräch, (ungewollte) Grenzverletzung zu erkennen und – z.B. durch eine Entschuldigung – wieder gut zu machen. Deshalb suchen wir, wenn wir bei uns selbst oder Kolleg*innen pädagogisch kritische Verhaltensweisen beobachten, das Gespräch. So können wir die Situation im Nachhinein reflektieren, Ursachen suchen und bei Bedarf Unterstützung einzuholen.

Unsere Leitfragen für ein solches Gespräch:

- Wie habe ich die Situation wahrgenommen? Wie hast du die Situation wahrgenommen?
- Warum kam es zu dieser Situation bzw. diesem Verhalten?
- Muss die Leitung in Kenntnis gesetzt werden?

!!! Bei groben oder wiederholten Grenzverletzungen muss die Leitung grundsätzlich informiert werden.

- Ist eine Wiedergutmachung (z.B. in Form einer Entschuldigung) notwendig?
- Müssen die Eltern des Kindes informiert werden?
- Wie können wir solche Situationen zukünftig vermeiden/ verringern?
- Ist ein Gespräch im Team sinnvoll?
- Nach einiger Zeit: Haben sich die vorgenommenen Änderungen bewährt?

Kommt es zu strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt, wie z.B. körperliche Gewalt oder sexueller Missbrauch, prüfen Träger und Leitung, welche arbeits- und strafrechtlichen Maßnahmen einzuleiten sind.

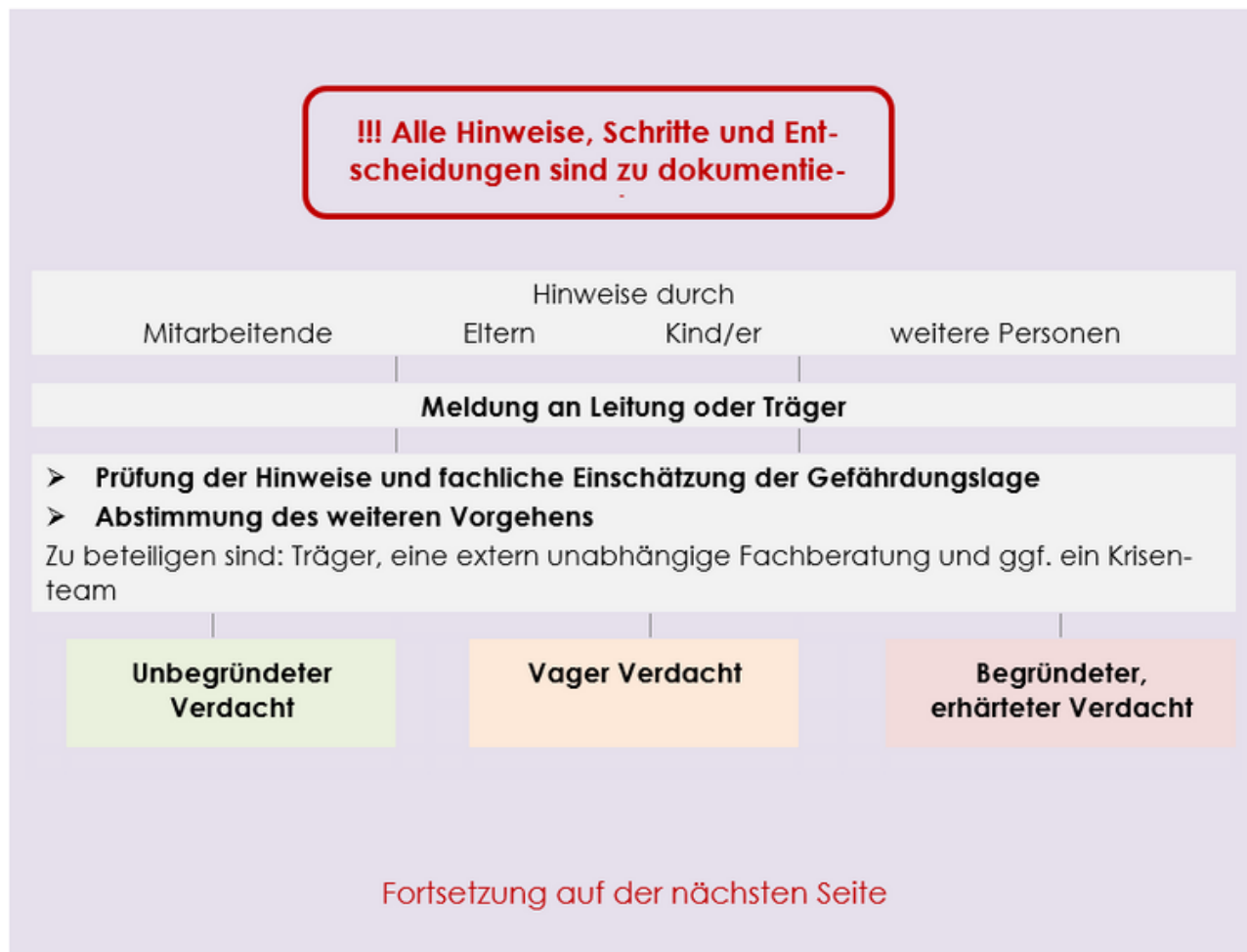
Neben der Verantwortung für das Kindeswohl gilt dabei auch die arbeitsrechtlich gebotene Fürsorgepflicht für die betroffenen Mitarbeiter*innen. Unser Handlungsplan hilft dabei, im Verdachtsfall sinnvoll und strukturiert vorzugehen

4.4 Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende

Um aus Fehlern zu lernen und ggf. Verhalten oder Strukturen zu verändern, ist es wichtig, Situationen aus dem so genannten gelben und roten Bereich noch einmal in den Blick zu nehmen und zu bearbeiten.

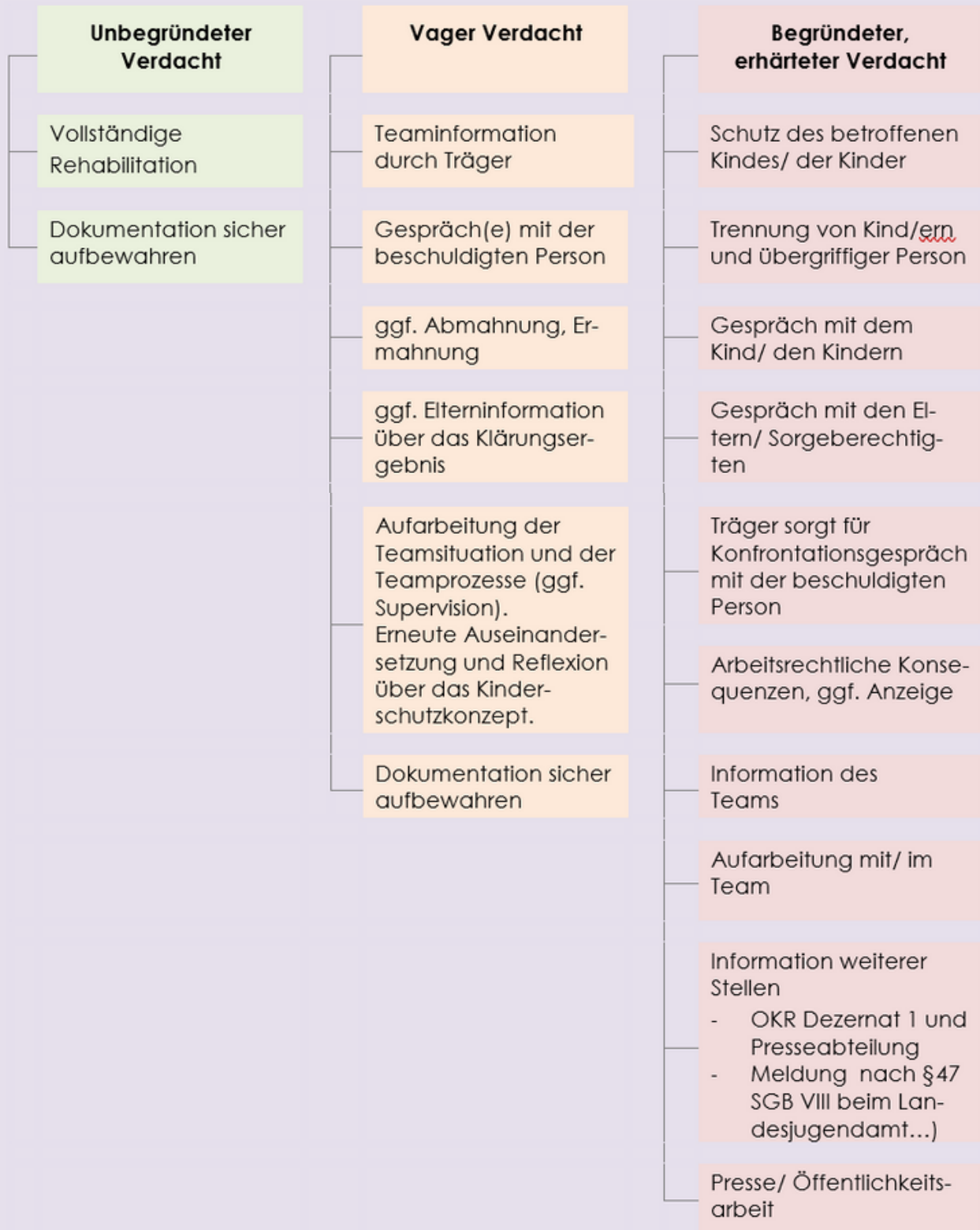
Maßnahmen sind z.B.

- Kollegiale Beratung/ Austausch im Team
- Fort- und Weiterbildung



Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende (Fortsetzung)

!!! Alle Hinweise, Schritte und Entscheidungen sind zu dokumentieren



5. Partizipation

Partizipation ist Kinderschutz. Denn wenn ein Kind in der Lage ist, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern, kann es auch die Bedürfnisse anderer erkennen. Daher beziehen wir die Kinder entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen des Kita-Alltags ein. Dabei können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Eine partizipative Grundhaltung ist uns wichtig. Sie zeigt sich in Leitsätzen, wie z.B.

- Ich meine nicht schon zu wissen, was du möchtest, bevor ich dir nicht genau zugehört habe.
- Ich ermutige dich, deine Meinung zu vertreten.
- Ich biete Dir Worte an, damit Du ausdrücken kannst, was Dich bewegt.
- Ich mache meine Entscheidungen transparent, damit du sie nachvollziehen kannst.
- Ich suche mit dir gemeinsam nach Antworten.
- Ich gebe dir die Zeit, die du brauchst, um dich alleine anzuziehen.

Beteiligungsverfahren in unserer Kita

- Die Kinder sind täglich beteiligt an der Gestaltung des Kita-Alltags
- Sie übernehmen Verantwortung und entscheiden z.B.
 - o Als Stuhlkreis-Chef
 - o Als Frühstückswagen-holer
 - o Sie überprüfen die Witterungslage und erkennen, was draußen ange-zogen werden muss
 - o Schenken sich Getränke selbständig ein
 - o Decken selber ihren Frühstücksplatz und suchen sich ihre Tischnach-barn aus
 - o Sie bestimmen mit, welche Projekte und Angebote stattfinden sollen
 - o Die Schulkinder planen das Jahr mit
 - o Beim Kochen und Backen stimmen die Kinder die Rezepte ab
 - o Sie bekommen die Möglichkeit, alleine in für die Erzieher einsehbaren Räumen, aber dennoch gefühlt unbeobachtet zu spielen

- o Die Freispielgestaltung entscheiden die Kinder (gehe ich raus, oder bleibe ich am Basteltisch, etc.)
- o Wer soll mich beim Wickeln oder Toilettengang begleiten?
- o Abstimmungen durch Bilder der Abstimmungsgegenstände oder Angebote, entweder mit Klebepunkten oder Buntstiften (Strich oder Kreuz malen)
- o Etc...



6. Beschwerdeverfahren für Kinder

Eng verknüpft mit Partizipation ist im präventiven Kinderschutz ein Beschwerdeverfahren für Kinder. Beschwerden bieten uns die Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Kinder lernen dabei, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen und gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

Beschwerden, geäußert von Kindern und wie gehen wir damit um?

- Andere machen etwas kaputt
- Ich habe Hunger
- Mein Spielzeug wurde weggenommen
- Xxx spielt nicht mit mir
- Ich musste zu früh aufstehen
- Stress oder Eile morgens zu Hause
- Falsches Frühstück in der Dose
- Erzieher/innen sitzen nicht auf „ihren“ Plätzen (Kinder wünschen sich die MA immer neben sich)
- Matschhose, muss ich die wirklich anziehen?
- Den neuen Bus nehmen immer die gleichen Kinder
- Das Angebot ist doof
- Etc...

• **Umgang:**

- Die Kinder können sich auf verschiedenste Art beschweren:
 - o Bei den Eltern oder anderen Bezugspersonen
 - o Bei anderen Kindern, bei dem pädagogischen Personal
 - o Bei der Leitung
 - o Externe Kräfte (Frühförderer, Pastor, Auszubildende...) etc...
- **JEDE** Beschwerde wird ernst genommen, es gibt aber je nach Alter, Entwicklungsstand und Art des Problems verschiedene Lösungsverfahren.
 - o Z.B. Gespräche
 - o Beschwerdeordner in den Kiga-Gruppen
 - o (zukünftig das Kinderparlament ist noch in der Erarbeitung)

Beschwerden des päd. Personals und wie gehen wir damit um?

- Die Kollegin ist ja „immer“ krank
- Muss die schon wieder frei haben?
- Ich komme bald mit dem Druck nicht mehr klar! Zu viele Aufgaben in der Ver-fügungszeit
- Diese Eltern machen mich verrückt
- Etc...

• Umgang:

- Jeder hat eigene persönliche Grenzen
- Diese dürfen gezeigt werden und werden wahrgenommen
- Ansprechen im Gruppenteam bzw. betroffenen Team □ Leitung informieren
- Kann das Problem nicht alleine gelöst werden □ Gespräch mit der Leitung
- Austausch in Vorbereitungszeit oder nach Dienstschluss durch Überstundenre-gelung
- Austausch mit Leitung spontan/nach Absprache
- Akzeptanz der Gefühle jeder Mitarbeiterin, Vertrauen, Sicherheit und Verbind-lichkeit im Team erleichtert das Ansprechen!
- Verhalten hinterfragen: Hattest du dir etwas Bestimmtes dabei gedacht? Haben wir dich evtl. falsch verstanden?
- Rückmeldung geben!

7. Maßnahmen zur Prävention

Präventionsangebote und Maßnahmen sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch sie lernen Kinder ihre Rechte kennen, Gefühle in Worte zu fassen und ggf. Hilfe zu holen. Dies sind z.B.

- Durch verschiedenes Material, das in Angeboten genutzt wird:
 - o *Verschiedene Bücher: das kleine Ich bin Ich, die Wutmonster, kleines Nein ganz groß, das Neinhorn...*
 - o *Verschiedene Projekte: mein Körper / Gefühle / ich bin ein Superheld, weil ich schon kann*
 - o *Themenelternabende z.B. Kinderschutz, Erste Hilfe, etc.*
 - o *Gewaltfreie Kommunikation (Projekt Faustlos)*
- Regelmäßiger Austausch und kleine Angebote zu dem Thema in den Gruppenkreisen!

7.1 Sexualpädagogisches Konzept

In unserer Einrichtung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Wir stärken die Kinder, ein gutes Gefühl für ihren Körper zu entwickeln bzw. zu behalten. Außerdem ermutigen wir sie, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder, als auch die pädagogischen Fachkräfte, diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Das Thema Sexualerziehung findet in unterschiedlichen Situationen/Rahmen immer wieder statt. Zum einen sehen bereits unsere Kleinsten, z.B. in der Wickelsituation, dass es „kleine Unterschiede“ unter den Kindern gibt. Bereits im Krippenalter legen wir sehr großen Wert darauf, Körperteile korrekt zu benennen, und keine Verniedlichungen zu verwenden. Unseren Kindergartenkindern ist der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen schon meist viel klarer und wird von ihnen auch deutlich benannt. Im Rahmen unserer Projektarbeit durch das Thema „Gefühle/mein Körper“, findet auch hier eine Auseinandersetzung mit der Thematik Sexualität/Geschlechter statt. Auch hier ist uns eine klare Benennung aller Aspekte sehr wichtig. Zudem kommen die Kinder von sich aus auch häufiger mit eigenen Fragestellungen auf uns zu, besonders wenn ein

Geschwisterchen unterwegs ist. In eher seltenen Fällen können wir im Elementarbereich beobachten, dass sich eine kleine Kindergruppe in einen vermeintlich geschützten Raum begibt, um sich die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen direkt anzusehen. In solchen Fällen ist es uns ganz besonders wichtig, Ruhe und Gelassenheit zu bewahren. Wir achten in solchen Situationen besonders darauf, dass die Kinder mit diesen Handlungen einverstanden sind und sich nicht überfordert fühlen, bemühen uns aber auch, die kindliche Neugierde nicht pauschal im Keim zu ersticken.

7.2 Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern

Auch unter Kinder kann es zu (ungewollten) Grenzverletzungen kommen. Hier ist es wichtig, dass Kita-Mitarbeitende ruhig und fachlich reagieren. Unser Handlungsplan hierfür hilft, im konkreten Fall strukturiert vorzugehen:

- Wahrnehmen
- Stoppen und Benennen
- Kinder sachlich befragen
(getrennt voneinander und möglichst ohne allzu starke Gefühlsäußerungen)
- Fakten dokumentieren und fachliche Beratung einholen
- Gespräch mit den Eltern des betroffenen Kindes
- Gespräch mit den Eltern des übergriffigen Kindes
- bei Bedarf Elternabend anbieten
(z.B. gemeinsam mit einer Fachberatungsstelle)
- ggf. Übergriffe in der Kindergruppe offen ansprechen, Regeln für Doktorspiele wiederholen oder andere Zeichen setzen
- sich selbst Rückendeckung holen
(Fachberatung und Unterstützung durch die Leitung und das Team)

8. Risikoanalyse

Mit unserer Risikoanalyse möchten wir den Blick für Situationen und Orte schärfen, die Fehlverhalten oder Gewalt durch Mitarbeitende begünstigen. Gemeinsam im Team haben wir auch Strategien erarbeitet, wie wir diese Risiken minimieren können.

Hier einige Beispiele:

Analysebereich	Mögliche Risiken	Minimierung der Risiken durch:
Wickeln	• besonders intime Situation • 1:1 Situation • Situation in einem geschützten Bereich	• Der Wickelbereich ist geschützt, aber einsehbar. • Die Kinder suchen sich aus, von wem sie gewickelt werden möchten. • Die Fachkraft, die wickelt, informiert die Kolleg*innen darüber, dass sie mit einem Kind im Wickelbereich ist. • Neue pädagogische Mitarbeiter oder Jahrespraktikant*innen wickeln erst nach einer Eingewöhnungsphase und einer Phase des Kennenlernens. Kurzzeitpraktikant*innen wickeln nicht. • Andere Kinder dürfen dabei sein, wenn das zu wickelnde Kind einverstanden ist • ...
Trösten	• Sensible Situation, in der das Kind auf Unterstützung angewiesen ist • Ungewollte körperliche Nähe • ...	• Die Fachkraft geht auf Augenhöhe zum Kind. • Die Fachkraft fragt das Kind, ob sie es auf den Arm nehmen darf. • ...
...	...	...

9. Personal

Für den Schutz der Kinder in unserer Einrichtung sind Eignung, fachliche Begleitung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden unerlässlich.

Personalauswahlverfahren

In unserer Kita gibt es ein qualifiziertes Einstellungsverfahren, das die einrichtungsspezifischen Bedarfe berücksichtigt und das Wohl des Kindes als pädagogische Grundhaltung im Fokus hat.

Führungszeugnis

Voraussetzung für die Einstellung in unserer Kita ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses gemäß § 45 Abs. 3, Nr. 2 SGB VIII.

Vorstellungsgespräch

In Vorstellungsgesprächen machen wir den institutionellen Kinderschutz in unseren Fragen bzw. anhand von Beispielen zum Thema. Wir kommen mit den Bewerber/innen über ihr Bild vom Kind und ihre berufsethischen Grundsätze ins Gespräch.

Einarbeitungsverfahren

Unsere Kita verfügt über ein systematisches Einarbeitungsverfahren. Wir leiten die neuen Mitarbeiter*innen an und führen während der Probezeit regelmäßige Gespräche.

Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche

Die Leitung unserer Kita führt mit allen Mitarbeiter*innen regelmäßig sog. Mitarbeiter-jahresgespräche. Dafür gibt es einen strukturierten Leitfaden, der auch die Grundhaltung sowie die Unterstützungsbedarfe der Mitarbeiter*innen in den Blick nimmt.

Ermittlung des individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarfs

Die Leitung unserer Kita ermittelt laufend den individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf ihrer Mitarbeiter*innen. Die regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeiter*innen an Dienstbesprechungen, Fortbildungen, Teamtagen, Fachberatungen und ggf. Supervisionen dient der Weiterentwicklung ihrer Professionalität zum Wohle der Kinder.

Kinderschutzspezifische Fortbildungen

Alle Mitarbeiter*innen unserer Kita haben bereits an einer Grundlagenschulung zum Thema Kindeswohlgefährdung teilgenommen bzw. werden daran teilnehmen, sobald ein Platz in der entsprechenden Schulungsmaßnahme frei wird.

10. Netzwerke und Kooperationen

Zur Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir mit folgenden Netzwerken und Kooperationspartnern zusammen:

- Leitungstreffen / stellv. Leitungstreffen
- Leitungskreis für WST und auch für Ammerland
- Örtliche Pastor/innen
- Konvent
- Oberkirchenrat, Synode
- Sozialausschusssitzungen
- Kuratorium
- Regionale Dienststelle
- Träger Dienstbesprechungen
- Gemeindegemeinderat
- Ortsbürgerverein
- Förderverein
- Krippentreffen
- Elternvertretertreffen
- Bauausschuss
- Grundschule
- Berufsbildenden Schulen
- Landjugend
- Frühförderung
- Polizei
- Jugendamt
- Feuerwehr
- DRK
- Seniorengruppe
- Kinderschutzbund
- Kultur (Männekentheater)
- Krankenhaus
- Kinderärzte
- Stadt/Rat WST
- Heimvolkshochschule Rastede

In unserem Qualitätshandbuch haben wir dazu unter dem Kernprozess C1 noch mehr Informationen.

Quellen:

Der Paritätische Bremen (2018): Schutz und Selbstbestimmung für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Dokumentation des Pilotprojektes „Verhaltensampel“ mit der Kita „Die Entdecker Kids“

Der Paritätische Hessen (2017): Arbeitshilfe Sexualpädagogisches Konzept

Fachstelle Kindergartenarbeit (2015): Handreichung zu Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern in den Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Fachstelle Kindergartenarbeit (2015): Handreichung zu Grenzverletzungen durch Mitarbeitende in den Kindertagesstätten der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Maywald, Jörg (2022): Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept. Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checkliste

Maywald, Jörg/ Ballmann, Anke Elisabeth (2021): Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten für Team- und Elternarbeit

Maywald, Jörg (2015): Sexualpädagogik in der Kita

Niedersächsisches Landesjugendamt (2022): Fachliche Orientierung. Erstellung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt in betriebsurlaubspflichtigen Einrichtungen

Stadt Oldenburg: Die Kita als sicherer Ort. Arbeitsmaterialien